

So wie einst James Dean

Es war so etwa 18 Uhr an einem Mittwoch Abend, als Zorn sich entschied noch schnell zwei oder drei Bier vom Supermarkt zu besorgen.

Man kann ja nie wissen, dachte er sich.

Er zog sich seine Jacke an, blickte dann aber noch einmal aus dem Fenster und zog die Jacke wieder aus. Für einen Tag im März war es extrem warm und selbst zu dieser späten Stunde waren es bestimmt noch 16 Grad. Also zog er sich seinen Pullover auch noch aus.

Zorn lief, bester Dinge, die Treppen im Hausflur hinunter, verschwand durch den Eingang des Hauses hinaus auf die Straße und bog um die Ecke.

Zwei Straßen weiter schummelte er sich grade an einem Cafe durch die davor sitzenden Leute, als er seinen Namen hörte.

“Zorn!”

Er blieb stehen und drehte sich um, konnte aber niemanden sehen.

“Zorn! Hier drüben!”, wurde noch einmal von irgendwo gerufen und die Cafe-Besucher guckten mittlerweile auch schon verwirrt suchend durch die Gegend.

Plötzlich sah Zorn Lukas, seinen Nachbarn, in seinem Auto sitzen.

“Wo willst du hin, Zorn? Hast du kurz Zeit?“, fragte Lukas, als Zorn vor dem Fenster der Fahrertür ankam.

“Ich wollte eigentlich eben zum Supermarkt. Aber ja, ich hab Zeit. Was ist denn?“

“Hast du eigentlich nen Führerschein?“

“Äh. Ja, hab ich. Was ist denn jetzt?“

“Hast du kurz Zeit?“

“Ja, hab ich. Hab ich doch grade schon gesagt. Jetzt mach mal hier nicht so auf mysteriös!“

“Ich muss eben ein Auto abholen. Kannst du kurz mitfahren? Dauert nicht lang.“

“Ja. Ok. Aber zurück musst du dann voran fahren, ich bin hier noch nie mitm Auto unterwegs gewesen.“

“Kein Problem. Dauert ja auch nicht lange. Ist auch nicht weit.“

“Macht ja nix.“

Zorn ging um das Auto herum, öffnete die Beifahrertür und versuchte, sich einen Platz zwischen zahlreichen leeren Bierflaschen

zu schaffen.

“Ich weiß, ist ein bisschen eng hier”, meinte Lukas mit einem Tonfall, der keinesfalls entschuldigend klang. Das ganze war eher eine nüchterne Feststellung gewesen.

“Macht ja nix.”

Zorn wusste nie so richtig, worüber er mit Lukas reden sollte. Sie waren zwar in etwa gleich alt, und hörten in etwa die gleiche Musik, aber trotzdem gab es für Zorn bei Lukas irgendwie eine Hemmschwelle.

Das galt andersrum allerdings nicht, also war das so ziemlich egal.

Und so redete Lukas während der kurzen Fahrt in einer Tour über nichts besonderes.

Als sie an einer kleinen Eckkneipe vorbei fuhren, vor der sich eine mittelgroße Mensentraube gebildet hatte, fing Lukas auf einmal an wild zu hupen und aus dem Fenster zu winken, wobei er beinahe in den entgegenkommenden Verkehr geraten wäre.

Er fing an zu lachen und meinte dann: “Das sind Freunde von mir. Da müssen wir gleich noch kurz vorbeischaun, wenn du noch Zeit hast.”

“Klar. Ich wollte eh nur kurz zum Supermarkt und Bier holen. Die haben ja aber auch noch ein paar Stunden auf und liegt ja auch aufm Weg.”

“Eben! Geil! Das wird geil!”

Zorn hatte nicht wirklich mitbekommen, worum es bei dem ganzen Tumult ging, aber es war ihm auch eigentlich irgendwie egal.

Er hatte Lust sich heute mal einfach mitziehen zu lassen und nichts wirklich entscheiden zu müssen.

“Wo fahren wir jetzt eigentlich hin um dein olles Auto abzuholen?”

“Olles Auto... Du wirst gucken. Ist aber nicht meiner.”

“Ja. Und wo fahren wir jetzt hin?”

“Ach, sind gleich da”, antwortete Lukas und bog auf einen Schotterparkplatz, der übersät war mit alten Waschmaschinen und dergleichen mehr.

Lukas sprang aus dem Auto und rannte um die Ecke eines Schuppens.

“Komm her!”, rief er und Zorn mühte sich aus dem Auto seines Nachbarn.

Als Zorn um die Ecke kam, stand da ein glänzender Ford Mustang.

“68er! Ich soll den mal durchchecken! Geil oder?”

“So was kannst du?”

“Ja, klar. Mach ich dauernd.”

“Wusst ich nicht.”

“Tja, ich bin immer für ne Überraschung gut.”

“Scheint so. Ich fahr.”

Eigentlich machte Zorn sich nichts aus Autos, aber als er noch jünger war, fand er dieses Modell immer irgendwie cool. Wahrscheinlich, weil er dachte, dass James Dean in so einen Wagen gefahren wäre, was aber ja gar nicht geht, weil James Dean ja schon 1955 gestorben war.

“Ne. Das kannst knicken. Ich fahr den.”

“Kannst du doch später immer noch machen. Ich nicht. Also. Ich fahr.”

Von diesen schlagkräftigen Argumenten zwar nicht ganz überzeugt – aber immerhin ein bisschen – warf Lukas Zorn den Schlüssel zu.

“Nicht einen Kratzer! Sonst kratz ich dich!”

“Keine Sorge. Ich fahr seit Jahren Autorennen”, log Zorn.

“So was machst du?”

“Ja, klar. Mach ich dauernd.”

“Wusst ich nicht.”

“Tja, ich bin immer für ne Überraschung gut.”

“Scheint so. Na, dann los...”

Zorn setzte sich ans Steuer, kurbelte das Fenster auf der Fahrerseite runter, steckte sich eine Zigarette in den Mundwinkel und drehte den Zündschlüssel mit einem leichten Grinsen um, so wie einst James Dean.

ende

© **Matthias Doden**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)